

Meere bestehenden Theil mit der Hauptstadt Konstantinopel; der 11jährige Honorius Gallien und Italien mit der Hauptstadt Rom. Beide Söhne wurden unter Vormundschaft gestellt, Arcadius unter des Galliers Rufinus, und Honorius unter die des Vandalen Stilico. Die beiden Vormünder wirkten unablässig einander entgegen und bahnten daher fremden Völkern den Weg in die Reiche. **Honorius**, der erste weströmische Kaiser, verlegte seine Residenz nach Ravenna. Unter ihm ward das Westreich der Schauplatz unaufhörlicher Einfälle der Gothen und anderer Völker, so daß zuletzt nur Italien und ein Strich Landes nördlich von der Poire in den Händen der Römer blieben. Auch diese Reste wurden nicht verschont. Die Westgothen erschienen unter Marich zweimal in Italien und forderten Land. Da Honorius den Stilico, seinen besten Feldherrn, hatte hinrichten lassen, konnte er den Angriffen der Feinde nicht widerstehen; er mußte den Frieden erkaufen, und, weil er denselben treulos brach, eroberte Marich Rom und verheerte einen Theil der Stadt (410). Dasselbe Schicksal drohte der Stadt später, als **Attila**, König der Hunnen, in Italien einfiel. Unter **Valentinian III.** fasten von den eingewanderten Völkern einige bereits so festen Fuß auf römischem Gebiete, daß in Spanien ein Westgothen-, in Afrika ein Vandalen-, im südlichen Gallien ein Burgunderreich entstanden. Dazu gefellen sich in Italien Raubzüge von Vandalen, die aus Afrika herüberkamen. Valentinian war nämlich ermordet worden, und die Wittve desselben, Eudoxia, hatte den Vandalenkönig Geiserich aus Afrika zu einem Rahezuge gegen die Mörder veranlaßt. Geiserich erschien, plünderte Rom, vernichtete die schönen Kunstdenkmäler und schleppte die Kaiserin und ihre Familie nach Karthago. Dann setzten zwanzig Jahre hindurch die Vandalen, Westgothen und besonders germanische Anführer römischer Truppen Kaiser ein und ab, von denen keiner in den sicheren Besitz auch nur einer Stadt Italiens kam. Bald mußten die Römer sich einen Kaiser gefallen lassen, der ihnen von den Westgothen in Gallien aufgenöthigt wurde, bald führte der byzantinische Hof das Wort, weil die dortigen Kaiser einen rechtmäßigen Anspruch auf den weströmischen Thron zu haben glaubten. Die hervorragendste Persönlichkeit in dieser Zeit war der Sueve **Ricimer**, ein schlauer, tapferer und grausamer Oberfeldherr der germanischen Hilfsvölker in Italien. Mehrere Kaiser wurden durch seinen Einfluß sowohl ein- wie abgesetzt, er selbst behielt, ohne Kaiser zu sein, das Scepter in der Hand. Da während dieser Verwirrungen die seeräuberischen Vandalen alle Küsten des mittelländischen Meeres mit Raub und Mord heimsuchten, verbanden sich die Ost- und Weströmer zu einem großen Seekampfe gegen dieses Volk. Die gewaltige Flotte des Römerreiches aber ging an der Küste Karthago's theils durch Verrath, theils durch ungeschickte Führung zugrunde. Nun glaubte Ricimer sich nicht mehr halten zu können. Er stellte sich an die Spitze germanischer Kriegsscharen, um den damaligen weströmischen Kaiser Anthemius in Rom zu stürzen, was ihm auch gelang. Er erstürmte Rom, ließ den Kaiser, der zugleich sein Schwiegervater war, umbringen, starb dann aber selbst an einer pestartigen Krankheit (472). Nachdem nun noch drei Kaiser theils von Germanen, theils vom oströmischen Hofe eingesetzt worden waren, gelangte